

PRESSEMITTEILUNG

Angebot an Kita-Plätzen in Bayern lässt sich bis 2030 deutlich ausbauen

Gütersloh, 24. August 2021. Trotz eines starken Kita-Platzausbaus sind die Teilhabechancen in Bayern noch immer geringer als in den ostdeutschen Bundesländern. So hat sich die Zahl der unter Dreijährigen, die ein bayrisches Kita- oder Kindertagespflege-Angebot nutzen, zwischen 2011 und 2020 zwar von 65.617 auf 114.186 Kinder deutlich erhöht. Dennoch liegt die Teilhabequote dieser Altersgruppe nur bei knapp 30 Prozent, während es in den ostdeutschen Bundesländern durchschnittlich 53 Prozent sind. Gemessen am Personalschlüssel, bieten die bayrischen Kitas hingegen eine bessere Qualität. Muss in Ostdeutschland rechnerisch eine vollzeitbeschäftigte Fachkraft elf ganztagsbetreute Kindergartenkinder betreuen, sind es in Bayern lediglich 8,2. Kindgerecht ist das allerdings noch nicht. Nach wissenschaftlichen Empfehlungen sollte der Personalschlüssel für Kinder ab drei Jahren bei 1 zu 7,5 liegen. Konkret heißt das: Am 1. März 2020 stand für 65 Prozent der Kinder in Bayern in amtlich erfassten Kita-Gruppen nicht genügend Fachpersonal zur Verfügung. Von gleichwertigen Lebensverhältnissen in der frühkindlichen Bildung ist Deutschland also nach wie vor weit entfernt. Das zeigt das aktuelle Ländermonitoring Frühkindliche Bildungssysteme der Bertelsmann Stiftung.

Bedarfs- und kindgerechte Kita-Angebote sind unerlässlich, um allen Kindern in Bayern sowie bundesweit gleichwertige Teilhabe- und Bildungschancen zu ermöglichen. Voraussetzung dafür sind ausreichend Erzieher:innen. Der erstmals von der Bertelsmann Stiftung veröffentlichte „Fachkräfte-Radar für KiTa und Grundschule“ prognostiziert, dass bis 2030 mit den bestehenden Ausbildungskapazitäten in Bayern 34.000 Personen in den Beruf eintreten werden. Damit bis dahin in allen Kitas eine kindgerechte Personalausstattung gemäß wissenschaftlicher Empfehlungen sowie ausreichend Plätze zur Verfügung stehen, werden allerdings mehr als 37.000 Erzieher:innen zusätzlich benötigt. Diese Lücke ist bis 2030 weder durch die Aufstockung der Ausbildungskapazitäten zu schließen, noch lassen sich bis dahin genügend Quereinsteiger:innen gewinnen und pädagogisch qualifizieren.

Etappenziel: Teilhabechancen auf ostdeutschem Niveau sind möglich

Um für alle Kinder in Bayern sowie bundesweit gleichwertige Lebensverhältnisse in der frühkindlichen Bildung zu schaffen, sollte daher zunächst ein Etappenziel angestrebt werden. Begünstigt durch die rückläufigen Geburtenzahlen, besteht die Chance, die Teilhabequoten in Bayern bis 2030 auf das ostdeutsche Niveau zu heben. Sofern die derzeitigen Personalschlüssel und Ausbildungskapazitäten beibehalten und keine Fachkräfte entlassen werden, fehlen hierfür laut Fachkräfte-Radar weniger als 9.000 Erzieher:innen. Um dieses Etappenziel zu erreichen, müsste die prognostizierte Zahl der Berufseinsteiger:innen bis 2030 in Bayern um rund 26 Prozent gesteigert werden. Sollen zusätzlich in allen Gruppenformen auch die bayrischen Personalschlüssel auf das Westniveau angeglichen werden, erhöht sich die Zahl der fehlenden Fachkräfte auf etwas mehr als 11.000. In altersübergreifenden Gruppen wäre dann eine Fachkraft rechnerisch nur noch für 6,1 statt 6,5 Kinder verantwortlich. Kathrin Bock-Famulla, Bildungsexpertin der Bertelsmann Stiftung, betont: „Die Chance auf gleichwertige Bedingungen in der frühkindlichen Bildung in ganz Deutschland darf auch in Bayern nicht ungenutzt bleiben. Dafür müssen die Ausbildungskapazitäten aufgestockt und genügend Quereinsteiger:innen gewonnen sowie pädagogisch qualifiziert werden.“

Für mehr Plätze und bessere Qualität müssen jetzt die Weichen gestellt werden

Laut Bock-Famulla sei es dringend erforderlich, bereits jetzt mit dem Ausbau der Kita-Plätze und Ausbildungskapazitäten sowie der Qualifizierung zusätzlicher Berufsschullehrer:innen zu

beginnen. Trotz sinkender Geburtenzahlen dürften keine Fachkräfte entlassen werden, mahnt die Expertin. Freiwerdende Stellen müssten dringend wieder besetzt werden. Die politischen Anstrengungen sollten sich darauf konzentrieren, das vorhandene Personal durch attraktive Arbeitsbedingungen und Verdienstmöglichkeiten zu binden. Um nach 2030 kindgerechte Personalschlüssel gemäß wissenschaftlichen Empfehlungen für die bayrischen Kita-Kinder zu ermöglichen, sollte im Landesgesetz die rechtliche Basis geschaffen werden. Notwendig ist ein Stufenplan für eine schrittweise Verbesserung der Personalausstattung.

Darüber hinaus ist es von zentraler Bedeutung, dass sich der Bund beim Kita-Qualitätsausbau weiterhin finanziell engagiert. So sollten die Mittel, die vom Bund auf Grundlage des Kita-Qualitäts- und Teilhabeverbesserungsgesetzes („Gute KiTa-Gesetz“) an die Länder fließen, dringend verstetigt werden. Bock-Famulla empfiehlt, dass Bayern die Mittel vorrangig einsetzt, um die Personalschlüssel zu verbessern und neue Fachkräfte zu gewinnen – insbesondere durch den Ausbau der praxisintegrierten Ausbildungsgänge. Nur unter diesen Voraussetzungen kann das langfristige Ziel einer kindgerechten Personalausstattung für alle Kita-Kinder unabhängig vom Wohnort erreicht werden.

Zusatzinformationen

Grundlage des jährlich aktualisierten Ländermonitorings Frühkindliche Bildungssysteme sind Auswertungen von Daten der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder aus der Kinder- und Jugendhilfestatistik und weiteren amtlichen Statistiken. Stichtag für die Datenerhebung war der 1. März 2011 und 2020. Die Berechnungen wurden für das Datenjahr 2011 vom Forschungsverbund DJI / TU Dortmund und für 2020 von dem LG Empirische Bildungsforschung der FernUniversität in Hagen durchgeführt. Die aktuellen Daten gibt es unter www.laendermonitor.de sowie in den Länderprofilen unter www.laendermonitor.de/laender-profile. Die Berechnungen des erstmals veröffentlichten „Fachkräfte-Radars für KiTa und Grundschule“ hat Economix Research & Consulting durchgeführt. Die Publikation ist unter www.fachkraefte-radar-kita-grundschule.de zu finden. Zur genaueren Abschätzung der benötigten Fachkräfte für die Ganztagsbetreuung für Grundschulkindern wird die Bertelsmann Stiftung gegen Ende dieses Jahres eine Folgestudie veröffentlichen.

Unsere Expertinnen: **Anette Stein, Telefon: 0 52 41 81 81 274**
E-Mail: anette.stein@bertelsmann-stiftung.de

Kathrin Bock-Famulla, Telefon: 0 52 41 81 81 173
E-Mail: kathrin.bock-famulla@bertelsmann-stiftung.de

Anne Münchow, Telefon: 0 52 41 81 81 254
E-Mail: anne.muenchow@bertelsmann-stiftung.de

Über die Bertelsmann Stiftung: Menschen bewegen. Zukunft gestalten.

Die Bertelsmann Stiftung setzt sich dafür ein, dass alle an der Gesellschaft teilhaben können – politisch, wirtschaftlich und kulturell. Unsere Themen: Bildung, Demokratie, Europa, Gesundheit, Werte und Wirtschaft. Dabei stellen wir die Menschen in den Mittelpunkt. Denn die Menschen sind es, die die Welt bewegen, verändern und besser machen können. Dafür erschließen wir Wissen, vermitteln Kompetenzen und erarbeiten Lösungen. Die gemeinnützige Bertelsmann Stiftung wurde 1977 von Reinhard Mohn gegründet.

Weitere Informationen: www.bertelsmann-stiftung.de

